

D. Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik (Allgemeine Strategie)

D Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik (Allgemeine Strategie)

Bitte beschreiben Sie die internationale (EU und Nicht-EU) Strategie Ihrer Einrichtung. In Ihrer Beschreibung erklären Sie bitte, a) wie Sie Ihre Partner auswählen, b) in welchem geographischen Gebiet(en) und c) die wichtigsten Ziele und Zielgruppen Ihrer Mobilitätsaktivitäten (bezüglich Hochschulpersonal und Studierende im ersten, zweiten und dritten Studienzyklus, einschließlich Studium oder Praktika, inklusive Kurzstudiengänge). Falls zutreffend, erklären Sie, wie Ihre Einrichtung in die Entwicklung von doppelten / mehrfachen / gemeinsamen Abschlüssen involviert ist. (max. 5 000 Zeichen)

1. Internationale Strategie der Hochschule

Die HfS vertritt die Überzeugung, dass Internationalität im Kontext künstlerischen Schaffens unerlässlich ist. Durch die Berührung und Reibung mit anderen Theaterkulturen entstehen neue Ideen und Formen künstlerischer Zusammenarbeit. Als traditionsreiche Hochschule, deren Geschichte bis auf die Gründung der ersten deutschen Schauspielschule im Jahr 1905 zurückblickt, ist die HfS durch intensive und langjährige Beziehungen in der Berliner Theaterlandschaft vernetzt und verfügt weltweit über Kontakte zu Theaterschulen und Kultureinrichtungen. Die HfS verfolgt mit ihrer internationalen Strategie das Ziel, die praxisorientierte Ausbildung durch Offenheit für fremde Kulturen und einen internationalen Erfahrungsaustausch stetig zu verbessern. Dies bedeutet vor allem, sich aktuellen Entwicklungen nicht zu verschließen und Mobilität als Chance für Veränderungen zu betrachten. Die kritische Auseinandersetzung mit anderen Formen darstellerischen Spiels ist Grundlage für die Weiterentwicklung der Ausbildungspraxis und für die Konzeption neuer Studienprogramme. Vor dem Hintergrund ebenso erprobter wie bewährter Lehrmethoden ist die HfS stets auf der Suche nach neuen Ausbildungsinhalten, -formen und -medien, die die Studierenden dazu befähigen, den Prozess der sich verändernden künstlerischen, ästhetischen und sozialen Anforderungen mit zu gestalten.

a) Dementsprechend zielt die Ausrichtung der internationalen Aktivitäten vor allem darauf ab, Kooperationspartner zu finden, deren Lehrinhalte und Methoden die Ausbildungspraxis an der HfS ergänzen und um neue Herangehensweisen bereichern. Die Partnerhochschulen und -institutionen werden nach Qualitätskriterien ausgewählt, die Geschichte, Renommé und Entwicklungspotential der jeweiligen Einrichtung, aber auch die dort vertretenen Theaterformen und -stile, die Betreuungsrelation, die Studieninhalte und die Vermittlungsformen in den Blick nehmen.

b) Geografisch wird der Schwerpunkt der Auslandsaktivitäten in Zukunft auf Osteuropa liegen, da die Hochschule als Teil des Netzwerkes E:UTSA dort langfristig vor allem für die Studierenden in den grundständigen Studiengängen die besten Austauschmöglichkeiten sieht. Allerdings sollen auch die schon lange bestehenden Partnerschaften im Rahmen des Erasmusprogramms LLP im Norden Europas weiter gepflegt werden; ausbaufähig erscheint auch Frankreich als Zielland für Schauspiel- und Regiestudierende in den Diplomstudiengängen; hier besteht bereits ein Austausch mit dem Conservatoire National Supérieur d'Art Dramatique in Paris. Im Überseebereich erscheinen die Kontakte nach China und Australien vielversprechend; eine Zusammenarbeit mit Südamerika wird ebenfalls zurzeit geprüft.

c) Im Mittelpunkt der internationalen Strategie stehen die Studierenden, für deren künstlerische Entwicklung die Begegnung mit anderen Kulturen eine wichtige und inspirierende Erfahrung ist. Die angehenden Künstlerinnen und Künstler sollen die Welt entdecken, um sie dann spielerisch zu verändern. Auch wenn den Möglichkeiten des Austauschs aufgrund der zentralen Bedeutung der Sprache als Ausdrucksform in den aufs Sprechtheater fokussierten Diplomstudiengängen Grenzen gesetzt sind, möchte die HfS den Studierenden der grundständigen Programme die Gelgenheit bieten, einen Teil des Studiums im Ausland zu verbringen und auch an der HfS selbst mit Gaststudierenden in Kontakt zu kommen. Auch die Masterstudierenden der HfS sind

Zielgruppe der Austauschbemühungen. Entsprechend konzentriert sich die internationale Strategie der HfS auf die Leitaktion 1 der Charta, die auf die Mobilität von Studierenden und Personal sowie auf die Entwicklung gemeinsamer Studienprogramme abzielt. Dabei geht es vor allem darum, mit Blick auf den langfristigen Nutzen für die Studierenden Partnerschaften und Netzwerke zu etablieren, die nicht nur auf Festivals beschränkt sind, sondern auch einen Austausch von Lehrinhalten und Ausbildungsmethoden vorsehen. Darüber hinaus erhofft sich die HfS durch eine Teilnahme am Programm aber auch die Möglichkeit, individuelle künstlerische Projekte herausragender Studierender im Ausland zu fördern. Da die Hochschule aufgrund des geringen Umfangs ihrer Erasmusaktivitäten bisher keine Teilnahme am PROMOS-Programm in Erwägung gezogen hat, konnten entsprechende, meist sehr kurzfristige Vorhaben von Studierenden in der Vergangenheit nicht finanziell unterstützt werden. Internationalität kann nach unserem Verständnis aber nur dann positiv auf das gesamte Arbeitsumfeld wirken, wenn sie an der Hochschule umfassend gelebt und anerkannt wird. Daher möchte die HfS auch das Hochschulpersonal in den Prozess der Internationalisierung mit einbeziehen und Anreize schaffen, eine noch größere Wertschätzung für internationale Aktivitäten zu erzielen. Dies beinhaltet auch die Förderung der Bereitschaft seitens der Lehrenden, Studierende zu Auslandsaufenthalten zu ermutigen.

Falls zutreffend, beschreiben Sie bitte die Strategie Ihrer Einrichtung für die Organisation und Durchführung von internationalen (EU und nicht-EU) Kooperationsprojekten in der Lehre und Ausbildung mit Bezug auf Projekte, die durch das Programm durchgeführt werden. (max. 2 000 Zeichen).

Die Hochschule ist aktives Mitglied zweier internationaler Netzwerke von Theaterhochschulen, der vom Unesco Chair ITI gegründeten Global Alliance of Theatre Schools (GATS), sowie der European Union of Theatre Schools and Academies (E:UTSA). Aus der Teilnahme an den GATS Treffen in Beijing mit Inszenierungen, Workshops und Gesprächsrunden ist eine stabile Partnerschaft mit der Theatre Academy Shanghai entstanden. Zur Zeit wird die Grundlagenausbildung Schauspiel unserer Hochschule im dortigen Parallelstudiengang implementiert, Sprecherzieher und Bewegungslehrer der HfS halten an der Theatre Academy Shanghai Meisterklassen ab. Der nächste Schritt, der auch die Abteilungen Regie und Puppenspiel einbindet, sieht gemeinsame Projekte mit Studierenden beider Hochschulen vor.

Ein Austausch von Lehrinhalten und Methoden findet in der Abteilung Regie mit der Theaterhochschule in Straßburg (École supérieure d'art dramatique) statt. Unter Leitung von Dozenten beider Institutionen konzentriert sich auch diese Zusammenarbeit wesentlich auf die Begegnung und die gemeinsame Theaterarbeit der Studierenden, die idealerweise auch im Rahmen des Programms gefördert werden könnte. E:UTSA baut ganz auf die Selbstorganisation der Studierenden und den Austausch von selbst entwickelten Projekten. So sollen die Fähigkeiten der Studierenden, ihre eigenen Produktionen auf dem zunehmend einflussreicheren Freien Markt eigenständig zu befördern, international zu kooperieren und sich zu vernetzen, geschult werden. Gleichzeitig können so schon während der Studienzeit tragfähige Kontakte zwischen europäischen Nachwuchskünstlern und -künstlerinnen auf- und ausgebaut werden. Langfristiges Ziel von E:UTSA ist es, bei der jährlichen Verleihung des Europäischen Theaterpreises als Ergänzung zu den dort präsentierten "New Theatrical Realities" auch einen Hochschultag einzuführen, bei dem ausgewählte selbstorganisierte Projekte von Studierenden präsentiert werden.

Bitte beschreiben Sie die erwarteten Auswirkungen auf die Modernisierung Ihrer Einrichtung bezüglich der politischen Ziele (für jede der fünf Prioritäten der Modernisierungsagenda), die Sie durch Ihre Teilnahme am Programm zu erreichen suchen. (max. 3 000 Zeichen)

1. Da für den Zugang zu den meisten Studiengängen an der HfS keine formale Hochschulzugangsberechtigung, sondern allein eine künstlerische Eignung erforderlich ist, ermöglicht die Ausbildung auch sozial und gesellschaftlich benachteiligten Talenten ein anspruchsvolles Hochschulstudium, das in besonderem Maße die Kreativität und die gesellschaftspolitische Sensibilität der Studierenden fördert. Ungeachtet ihrer schulischen Vorbildung können junge Menschen an der HfS ein fundiertes vierjähriges Diplomstudium durchlaufen. Vor diesem Hintergrund leistet die HfS auf künstlerischer Ebene einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung des Bildungsgrades und der gesellschaftlichen Verantwortung.

2. Durch den Aufbau und die Weiterentwicklung langfristiger ausgesuchter Partnerschaften in Europa und Übersee wird die Bedeutung der HfS als Institution, an der Werte wie politisches Bewusstsein, künstlerische Freiheit und Innovation vermittelt werden, international weiter steigen. Weiterhin wird der künstlerische Erfahrungsaustausch wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung der Studieninhalte und -schwerpunkte liefern. Gleichzeitig wird auch die Ausbildungsqualität an den europäischen Kooperationshochschulen von dem Austausch mit der HfS profitieren.

3. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wird außerdem die Weiterentwicklung der Curricula beeinflussen. So können innovative Lehrinhalte und -methoden, die an den Partnerhochschulen erprobt wurden, das Ausbildungsprofil der HfS bereichern und Anreize geben, sich kontinuierlich mit neuen Entwicklungen der Theaterkunst auseinander zu setzen. Mehr Mobilität wird innerhalb der Hochschule weiterhin dazu führen, auch diejenigen zu Auslandsaktivitäten zu bewegen, die sich bisher weniger an internationalen Aktivitäten beteiligt haben. Durch den Einfluss von internationalem Lehrpersonal werden Kontakte entstehen, die eine Weiterentwicklung gemeinsamer Lehrangebote anstoßen kann.

4. Die Hochschule arbeitet eng mit den Berliner Theatern zusammen. Bereits während ihrer Ausbildung treten die Studierenden der HfS auf den großen Bühnen der Stadt in Inszenierungen renommierter Regisseurinnen und Regisseure auf. Diese Kooperationen sind neben dem hochschuleigenen Studiotheater für studentische Produktionen ein deutlich sichtbarer Beleg für den Beitrag der HfS zur Wahrnehmung der Stadt Berlin als wichtigstem Kulturstandort in Deutschland. Eine Förderung der Internationalisierung im Rahmen des Programms wird sich dementsprechend auch positiv auf die HfS ihre Rolle der HfS als Impulsgeber für die Berliner Kulturlandschaft auswirken.

5. Durch die gezielte Förderung von Partnerschaften, die am besten mit der Internationalisierungsstrategie der Hochschule vereinbar sind, wird das Programm die Steuerungsmechanismen der Hochschule verbessern und dazu beitragen, dass internationale Aktivitäten in Zukunft besser strategisch geplant und genauer hinsichtlich der damit verbundenen Ziele und Erwartungen geprüft werden können.